

①9



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

①1 CH 671 708 A5

⑤1 Int. Cl.4: A 63 C 11/08

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein

Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

①2 PATENTSCHRIFT A5

②1 Gesuchsnummer: 614/86

②2 Anmeldungsdatum: 17.02.1986

②4 Patent erteilt: 29.09.1989

④5 Patentschrift
veröffentlicht: 29.09.1989

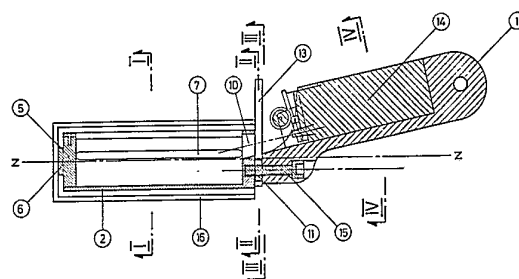
⑦3 Inhaber:
Ernst Wenger, Gwatt (Thun)
Walter Zahnd, Schwarzenburg

⑦2 Erfinder:
Wenger, Ernst, Gwatt (Thun)
Kormann, Peter, Münsingen

⑦4 Vertreter:
Dr. R. Keller & Partner, Bern

⑤4 Skiwachsgerät.

⑤7 Das Skiwachs- und Enteisungsgerät ist als leichtes, kleines und handliches, sofort betriebsbereites Gebrauchsmittel zur Mitnahme auf Skitouren vorgesehen und bezweckt den, stellenweise, auf die Skier aufgetragene Wachs, zu schmelzen und fein auf die Gleitfläche zu verteilen. Im weitem kann es als Autozubehör mitgeführt werden, damit Autoscheiben und Türschlösser enteist werden können. An einem hohlzylinderartigen, im Querschnitt sechseckigen Behälter bzw. Brenner (2) als Wachsverteiler, Wachsentsferner und Enteiser, ist ein mit einem eingelegten Minifeuerzeug versehener Handgriff (1) angeschraubt. Der Brenner (2) weist einen Längsschlitz auf, der zur Einführung einer Brennpaste und als Brennfläche dient. Für die Luftzufuhr ist ein Längsschlitz (7) vorgesehen. Die Mantelfläche des Brenners dient als Wachsverteifläche, zum Entfernen von altem und ungeeignetem Wachs, sowie zum Schmelzen von Eisbelag auf Autoscheiben. Der Stirnnocken (6) dient zum Auftauen von eingefrorenen Autotürschlössern. Der brennende Behälter (2) wird in eine Hülse (16) geschoben um das Feuer zu löschen. Das Gerät kann sofort in Westen- oder Bananentaschen oder im Handschuhfach versorgt werden. Der Brenner (2) besteht vorzugsweise aus Aluminium (Anticorodal) und ist veredelt (eloxiert).



PATENTANSPRÜCHE

1. Gerät insbesondere zum Wachsen von Skiern und zum Enteisen, dadurch gekennzeichnet, dass das Gerät einen zylindrischen oder prismatischen, zur Aufnahme eines pastenartigen, ungiftigen Brennstoffs bestimmten Behälter (2) aufweist, dessen Mantel eine Wachsverteillfläche und eine Abwachs- und Enteisungsfläche bildet, an seiner Oberseite mit einem zum Einführen des Brennstoffs dienenden und die Brennstelle bildenden Längsschlitz (3), an einer Seitenfläche mit einem Längsschlitz (7) zur Brennlufzufuhr, an der gegenüberliegenden Seitenfläche mit einer längs verlaufenden Kratznut (9), an einer Stirnseite mit einem Befeuungsloch (10) für eine Zündflamme versehen und mit einem Handgriff (1) verbunden ist, der eine Aussparung (14) zur Aufnahme eines die Zündflamme zum Entzünden des Brennstoffs liefernden Taschenfeuerzeugs hat; dass an dieser Stirnseite ein hitzebeständiger, drehbarer Handschutzschild (13) angeordnet ist, und dass eine zylindrische, wärmedämmende Hülse (16) vorgesehen ist, in welche der Behälter (2) einschiebbar ist, um die Brennstoffflamme zu löschen.

2. Gerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Seitenfläche des Behälters (2), die mit der Kratznut (9) versehen ist, zusammen mit dieser (9) einen Belagshobel zum Entfernen von Wachs unter mechanischer und thermischer Wirkung bildet.

3. Gerät nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass an der anderen, dem Handgriff (1) gegenüberliegenden Stirnseite des Behälters (2) ein Nocken (6) gebildet ist, der zum Auftauen eines vereisten Schlosses einen auf das Schloss beschränkten Wärmekontakt ermöglicht.

BESCHREIBUNG

Die Erfindung bezieht sich auf ein Gerät insbesondere zum Wachsen von Skiern und zum Enteisen. Handelsübliche Skiwachsgeweräte sind so gross, dass sie nicht in einer Tasche der Kleidung des Skifahrers mitgenommen werden können. Elektrisch zu heizende Skiwachsgeweräte sind nur dort, wo ein elektrischer Stromanschluss zur Verfügung steht, nicht aber unterwegs verwendbar. Beim Gebrauch mit Hartspiritus (Metaldehyd, Markenbezeichnung «META») zu heizender Skiwachsgeweräte entstehen giftige Dämpfe.

Durch die Erfindung, wie sie im Patentanspruch 1 gekennzeichnet ist, wird die Aufgabe gelöst, ein Gerät insbesondere zum Wachsen von Skiern und zum Enteisen zu schaffen, das handlich und leicht und mit ungiftigen, insbesondere pastenartigem Brennstoff zu betreiben ist.

Mit der im Patentanspruch 2 angegebenen Ausführungsart der Erfindung kann Wachs so wie mit einem Hobel, jedoch unter zusätzlicher Erwärmung des Wachses, entfernt werden.

Durch die im Patentanspruch 3 angegebene Ausführungsart der Erfindung wird erreicht, dass beim Auftauen von Schlössern mit dem Gerät der Wärmekontakt auf das Schloss beschränkt wird, so dass z. B. bei Schlössern an Autotüren Lackschäden vermieden werden.

Im folgenden wird die Erfindung anhand der beiliegenden, lediglich ein Ausführungsbeispiel darstellenden Zeichnungen näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 einen Längsschnitt in der y-Achse durch einen mit 2 Längsschlitz versehenen hohlzylinderartigen Behälter als Brennkammer, das drehbare Hand-Schutzschild, den Handgriff mit eingelegtem Kleinfeuerzeug und der Verbindungsschraube zwischen Behälter und Handgriff.

Fig. 2 eine Draufsicht auf die Brennkammer, das Schutzschild und den Handgriff mit Feuerzeug.

Fig. 3 einen Querschnitt durch die Brennkammer nach der Linie I—I.

Fig. 4 eine Ansicht der Übergangspartie Brennkammer Handgriff nach der Linie II—II.

Fig. 5 eine Ansicht des drehbaren Schutzschildes nach der Linie III—III.

Fig. 6 einen Querschnitt durch den Handgriff nach der Linie IV—IV.

Das dargestellte Gerät ist für folgende Zwecke verwendbar:

1. zum Wachsen (Verteilen von stellenweise aufgetragenem oder schmelzendem Wachs) von Alpin- oder Langlauf-Skier.

2. zum Abwaschen von Alpin- und Langlauf-Skier.

3. zum Enteisen von Autoscheiben.

4. zum Auftauen von Autotürschlössern.

An einem Handgriff 1 (Fig. 1, 2, 6) ist in der Achsrichtung z ein hohlzylinderartiger, sechskantiger Behälter bzw. Brenner 2 (Fig. 1, 2, 3, 4) angeschraubt. Dieser weist einen Längsschlitz 3 (Fig. 2, 3) als Brenn- und Einfüllschlitz auf, durch welchen pastenartiger Brennstoff auf der Basis von verdichtetem Äthanol aus einer Tube in den Hohlraum bzw. in die Brennkammer 4 (Fig. 3) eingebracht wird. Dieser Brennstoff hat, entgegen dem Metaldehyd, keine Giftwirkung auf Mensch, Tier und Pflanze.

Der Längsschlitz 3 dient zudem als Brennstelle. Der Behälter 2 ist an der vorderen Stirnseite durch einen kreiszylindrischen Pfropfen 5 (Fig. 1, 2, 3) abgeschlossen. Aus diesem ragt ein kreisrunder Nocken 6 (Fig. 1, 2, 3) welcher das Auftauen von zugefrorenen Autotürschlössern ermöglicht ohne dass dabei Lackschäden entstehen, weil der Nockendurchmesser bloss ca. 10 mm beträgt. Zur Luftzuführung in die Brennkammer 4 ist seitlich am Hohlzylinder 2 an einer Sechseckseite ein Luftschlitz 7 (Fig. 1, 2, 3) auf der ganzen Hohlraumlänge vorgesehen.

Auf einer, dem Luftschlitz 7 gegenüberliegenden Sechseckseite 8 (Fig. 4, 5) ist eine Kratznut 9 (Fig. 4, 5) über die ganze Zylinderlänge vorgesehen. Diese dient dem Entfernen von altem oder ungeeignetem Wachs mittels thermischer und mechanischer Einwirkung.

Die griffseitige Stirnseite des Brenners 2 ist mit einer Öffnung 10 (Fig. 1, 2, 4, 5) zum Entflammen der Paste versehen. Im weiteren sind hier ein Lagerzapfen 11 (Fig. 1, 4, 5) und ein Arretierzapfen 12 (Fig. 4, 5) zur Aufnahme und Lageregulierung des hitzebeständigen, drehbaren Hand-Schutzschildes 13 (Fig. 1, 2, 5) angebracht. Im Handgriff 1 ist eine Aussparung 14 (Fig. 1, 2, 6) vorgesehen, die zum Einlegen eines Minifeuerzeugs dient. Brenner 2 und Handgriff 1 sind mittels einer Schraube 15 (Fig. 1, 4) demontierbar.

Der Brenner 2 ist in eine hitzebeständige und wärmedämmende Hülse 16 (Fig. 1, 3) einschliessbar. Mangels Luftzufuhr wird der Verbrennungsprozess sofort beendet.

Zum Wachsen wird die in der Brennkammer 4 eingefüllte Paste mittels des eingebauten Feuerzeugs entflammt. Dabei erwärmt sich der aus wärmeleitendem Metall, z. B. Edelstahl, Aluminium, Kupfer etc., bestehende Brenner 2 gleichmässig. Der vorgängig auf die Skier stellenweise aufgetragene Wachs wird, sobald der Brenner 2 genügend erwärmt ist, eingebügelt. Nach Beendigung der Verwendungsfunktion wird der Brenner 2 in die Hülse 16 geschoben, wobei das Feuer sofort erlischt.

Der gleiche Vorgang spielt sich auch bei den drei übrigen, oben aufgeführten Verwendungszwecken ab.

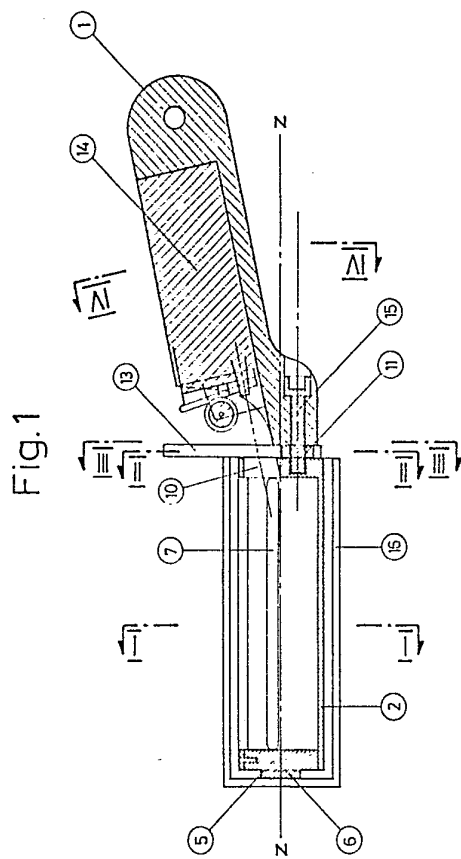


Fig. 2

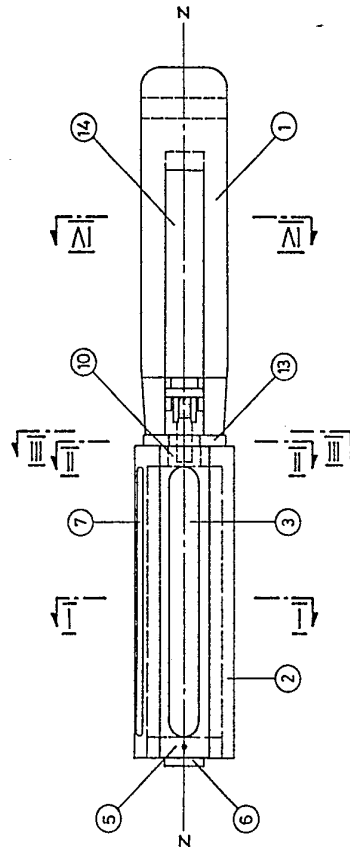


Fig. 3

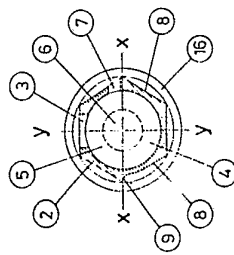


Fig. 4

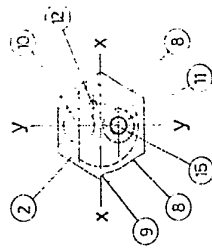


Fig. 5

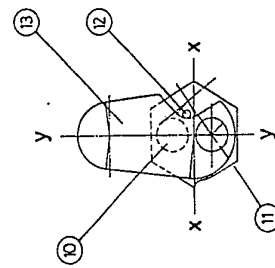


Fig. 6

